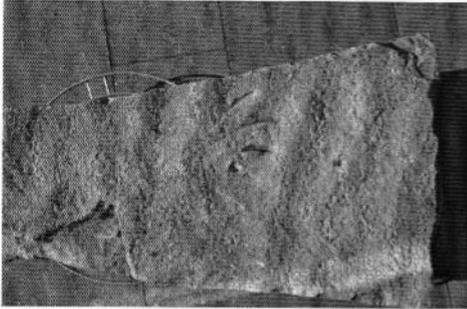


## „Einer der ältesten Kulsheimer ging schwimmen“

Unter diesem Titel übergibt der Heimat- und Kulturverein Kulsheim am

**Sonntag, den 17. März 2013, 11.00 Uhr  
im Rittersaal des Schlosses**

im Rahmen der Frühjahrsmesse ein schönes und seltenes Fossil an die Stadt Kulsheim, das bei Erschließungsarbeiten in Kulsheim gefunden wurde. Bei einem der ältesten Kulsheimer handelt es sich um einen in Kulsheim schon bekannten Saurier (Chirotherium), der vor ca. 240 Millionen Jahren hier lebte und Spuren hinterließ.



Im Gegensatz zu den auf dem Fährtenstein an der Bronnbacher Straße sichtbaren Chirotheriumfußabdrücken handelt es sich bei dem Fossil um eine Schwimmspur. Beim Schwimmen in einem flachen Gewässer sind die Krallen kurz zum Abstoßen ins Sediment eingedrungen, wobei der dabei entstandene Abdruck im Gewässersediment erhalten blieb, versteinerte und 1996 bei Erschließungsarbeiten für das Neubaugebiet Unterm Weinberg gefunden wurde. Herr Dr. Marco Lichtenberger, Geologe aus Mosbach und Autor des Buches „Saurier aus dem Odenwald“, wird in Rahmen der Präsentation den Abdruck, seine Entstehung und seinen Erzeuger vorstellen.

Die Bevölkerung ist hierzu herzlich eingeladen.



Fossil-Übergabe: Auf dem Bild (von links) Dr. Marco Lichtenberger (Geologe aus Mosbach), Dr. Walter Dietz und Hildegard Dietz (Vorsitzende Heimat- und Kulturverein „Cullesheimer Kreis“) sowie Bürgermeister Schreglmann. BILDER (2): HANS-PETER WAGNER



Während der Frühjahrsausstellung wurde der Fußabdruck des „ältesten Kulsheimers“ (240 Millionen Jahre) durch Dr. Lichtenberger der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und der Stadt übergeben.



## Eine besondere Saurierfährte zeigt: Einer der ältesten Kilsheimer ging Schwimmen

Zur Zeit des Buntsandstein bevölkerten verschiedene Saurier Mitteleuropa. Im Sandstein sind dabei seltener die Knochen, dafür aber viele Fußabdrücke der urzeitlichen Reptilien erhalten geblieben. Die größeren Fußspuren gehören zur Gruppe der Chirotherien. Das bedeutet „Handtiere“ und weist auf die handähnliche Form der Fußabdrücke hin. Ein typischer Vertreter ist dabei das *Chirotherium barthii*, dessen Fußabdrücke auch bei Kilsheim gefunden wurden. Ein Teil dieser Funde kann am geologisch-naturkundlichen Wanderweg betrachtet werden.

Die Saurier, die die Spuren erzeugten, waren meist auf allen Vieren unterwegs und gehören in den Vorfahrenkreis sowohl späterer Dinosaurier, als auch der Krokodile.



Nördlich von Kilsheim gefundene *Chirotherium*-Fährte mit Hinter- und Vorderfußabdruck.



Eine Gruppe von Sauriern an einem Gewässer zur Zeit des Buntsandsteins. Andere Arten hatten Segel auf dem Rücken.



Ein schwimmender Saurier hinterlässt seine Krallenspuren in den Strömungsrippeln am Grund eines Flusses.

Die in der Vitrine ausgestellte Fährtenplatte wurde bei Bauarbeiten in den Steingärten oberhalb der Bronnbacher Straße geborgen. Sie stammt aus der geologischen Einheit des Rötquarzits. Das ist eine Untereinheit des Buntsandsteins. Die Platte und damit auch die Fährte haben ein Alter von über 240 Millionen Jahren. Zu dieser Zeit, der sogenannten Trias, war Mitteleuropa eine flache, oft trockene Senke in der nach großen Niederschlägen Flüsse Sand nach Norden transportierten.

Da Krallenspuren erhalten sind, aber keine Details der Zehen oder des Mittelfußes, lässt sich diese Fährtenplatte keiner bestimmten Chirotherien-Art zuordnen.

Besonders ist bei diesem Fund die Erhaltung als „Schwimmspur“. Das bedeutet, der Saurier, der die Spur hinterlassen hat, schwamm durch einen Fluss und hat sich dabei zumindest einmal mit Hinter- und Vorderfuß vom Grund abgestoßen. Dabei drangen nur die Krallen in den Untergrund ein und hinterließen lange Riefen. Dass die Spur am Grund eines fließenden Gewässers erzeugt wurde, lässt sich an den sogenannten Strömungsrippeln erkennen. Sie bilden die wellige Oberfläche der Sandsteinplatte. Strömungsrippel entstehen durch die Bewegung von lockerem Sand durch die Strömung, ganz ähnlich wie Sanddünen in den Wüsten durch Wind erzeugt werden.

Kurze Zeit nachdem der schwimmende Saurier die Spur hinterließ, dürfte dieser Teil des Flusssystem von der Strömung abgeschnitten worden sein. Die Platte war nämlich ursprünglich von einer Tonsteinschicht bedeckt. Feinkörnige Tone können sich in stehenden Gewässern ablagern, aber nicht in schneller strömenden Flüssen. Die Tonschicht, die die Fährtenplatte bedeckte, hat die Spur vor späterer Erosion geschützt.